

Geld für Transporte benötigt

Der Verein Duga aus Alzey organisiert seit Jahren regelmäßig Hilfslieferungen in die Ukraine. Noch immer gibt es genug Sachspenden, doch das Geld für die Fahrten ist knapp.

Von Thomas Koch

ALZEY. Ein Hilfstransport in die Ukraine kostet inzwischen rund 4.000 Euro – eine wachsende Herausforderung für den Alzeier Verein Duga. Seit Beginn des russischen Angriffskriegs leistet der Verein humanitäre Hilfe, sammelt Sachspenden, organisiert Transporte und arbeitet mit ukrainischen Partnern zusammen. Über ein Dutzend großer Transporte hat DUGA bereits durchgeführt, drei allein in diesem Jahr. Laut Vorsitzendem Sergej Maier reichen die Sachspenden aus, um bis Ende September einen weiteren 40-Tonner zu beladen. Doch das Geld für den Transport fehlt. „Wir zweifeln nicht daran, den Laster vollzubekommen. Die Frage ist, ob wir den Transport bezahlen können“, sagt Maier.

Wie dringend die Sache ist, zeigt der jüngste Bericht der ukrainischen Partnerorganisation „Südlicher Schutz“. In den vergangenen drei Monaten erhielten über 3.000 Menschen Hilfsgüter: 1.000 Binnenvertriebene, 200 Menschen mit Behinderung, 500 sozial benachteiligte Familien, 200 kinderreiche Familien, 300 alleinstehende ältere Menschen sowie 900 Familien mit Kindern und andere gefährdete Gruppen. Verteilt wurden Windeln, Damenhygieneartikel, Shampoo, Duschgel, Waschmittel, Desinfektionsmittel, Rasierer, Kleidung, Taschen, Geschirr, Spielzeug, Laufställe und Süßigkeiten.

Duga unterstützte Menschen mit Behinderung

Menschen mit Behinderung bekamen besondere Unterstützung: Gehhilfen und andere Hilfsmittel, die Mobilität und Selbstständigkeit fördern und die Pflege erleichtern. Auch Krankenhäuser wurden beliefert. 20 Paletten Windeln für Frühgeborene gingen an Kliniken in Lwiw, Iwano-Frankiwsk, Mykolajiw, Dnipro und Kyjiw. Das Perinatalzentrum in Kyjiw erhielt ebenfalls Unterstützung.

An die Reha-Kliniken Nr. 3 und 4 in Mykolajiw lieferte Duga Trainingsgeräte, Pflege-



Beim Alzeier Verein Duga gibt es genug Sachspenden, um Ende September einen weiteren 40-Tonner auf die Reise in die Ukraine zu schicken. Für den Transport wird jedoch Geld benötigt.

Foto: DUGA e.V.

betten, Rehabilitationsmittel und Hygieneartikel. Kliniken in Mykolajiw, Blahowischtschensk, Kropywnyzkyj und Perwomajsk erhielten parenterale und enterale Ernährung, die auch an Familien mit schwer kranken Kindern verteilt wurde. Kleidung, Geschirr und Möbel gingen an Sozialzentren in Mykolajiw, Schulmöbel an Bildungseinrichtungen in Perwomajsk.

Lieferungen für Tierheime in der Ukraine

Auch Tierheime profitierten. Elf Paletten Futter wurden nach Mykolajiw, Charkiw, Chust, Kropywnyzkyj, Tschernihiw und Wilnjansk geliefert. Im Tierheim „Milyj Dim Tscha-pa“ in Mykolajiw betreut Olha Kyscher Tschernytschenko 170 Tiere – 120 Hunde und 50

Katzen. Vor dem Krieg waren es 37. Viele der Tiere sind alt, blind, verletzt oder traumatisiert. Rund 1,3 Tonnen Futter werden dort monatlich benötigt. „Das Futter bedeutet für diese Tiere einen weiteren Tag Leben“, berichtet Maier.

In Wilnjansk kümmern sich Lena Solomjana und ihr Mann um über 100 Tiere. Viele wurden zurückgelassen oder kamen verletzt aus Frontgebieten. Besonders eindrücklich ist die Geschichte des Katers Tischa. Sein Zuhause wurde von einer Kamikazedrohnne zerstört. Die Familie überlebte, musste fliehen und hielt das Tier für tot. Wenige Tage später fand man den schwer verletzten Kater – verbrannt, mit Teer verschmiert und voller Splitterwunden. Nach fast zwei Monaten Behandlung ist Tischa wieder gesund.

Beim zwölften großen Hilfstransport im Mai brachte Duga 21 Tonnen Agrarnetze aus den Niederlanden nach Saporischja. Die Netze sollen in frontnahen Gebieten vor Drohnenschüssen schützen. „Angesichts der anhaltenden Drohnenangriffe ist dieser Schutz wichtig“, sagt Maier.

Auch dieser Transport war schwer zu finanzieren. Schlechtes Wetter und Frost verzögerten die Fahrt. Danach stiegen Kraftstoff- und Logistikkosten, sodass der Transport fast 5.000 Euro kostete. Eine Spendensammlung unter Ukrainern aus der Region Alzey-Worms, die im Oktober 2025 begann, deckte den größten Teil. Den Rest übernahm Duga. Schließlich fand sich ein Transportunternehmen, das die Fahrt zu einem vertretbaren Preis durchführte. Die Netze

erreichten Saporischschja und wurden dort verteilt, wo sie am dringendsten benötigt wurden.

Duga will die Transporte fortsetzen. Die Sachspenden seien vorhanden, sagt Maier. „Was uns fehlt, ist das Geld für den Transport.“ Rund 4.000 Euro werden für den 40-Tonner benötigt. Mit den bisherigen Lieferungen erreichte man Tausende Menschen, Kliniken, Reha-Einrichtungen, Sozialzentren und Tierheime. „Wir sehen, dass die Hilfe ankommt. Deshalb wollen wir weitermachen“, sagt Maier.

Spenden sind möglich auf das Konto von Duga e.V. bei der Volksbank Alzey-Worms eG, IBAN: DE95 5509 1200 0035 7018 00, BIC: GENODE61AZY. Als Verwendungszweck muss „Ukraine-Hilfe“ angegeben werden.